

## Alphornbläsergruppe Oberaargau

# 40 Jahre für das Alphorn

**Die Alphorngruppe Oberaargau war vor 40 Jahren der erste selbständige Verein mit Alphornbläsern. Schnell konnte sich die Gruppe einen guten Namen in der Branche machen. Ein reges Vereinsleben und viele Auftritte auch ausserhalb des Oberaargaus sind die markantesten Erinnerungen der Mitglieder aus den vier Jahrzehnten des Bestehens.** *Hanspeter Eggenberger*

habe aber schon diese und jene dazu animiert, auch einen weiteren Anreiseweg in Kauf zu nehmen. Früher wurden neue Mitglieder nur aufgenommen, wenn sie am alljährlichen Wettblasen des Vereins einen Einzelauftritt geblasen haben. Max Sommer ist noch heute davon überzeugt, dass sich nur jene als «Alphorner» oder «Alphornerin» bezeichnen dürfen, die einen Solovortrag blasen können. «Ich

Die Geschichte der Alphornbläsergruppe Oberaargau hängt stark mit jener des Alphorners Max Sommer aus Bollodingen zusammen (siehe Kasten). Zusammen mit acht Gleichgesinnten gründete er 1974 die Gruppe, die zunächst in Langenthal angesiedelt war. Neben Max ist auch Samuel Wäfler noch ein aktives Gründungsmitglied. Noch immer steht der unermüdliche Max Sommer als musikalischer Leiter der Gruppe vor, wobei ihm Fritz Mühlematter und Roland Müller als Stellvertreter zur Seite stehen. Nach drei Präsidenten in der Anfangszeit, die jeweils nur eine kurze Amtsdauer wirkten, war Max Sommer während 30 Jahren auch der Vereinspräsident. Dieses Amt übergab er dann an Ueli Lanz und seit 2011 trägt Fredy Niederberger die Verantwortung. Auch im Jodlverband ist die Gruppe sehr engagiert, stellen sich doch immer wieder Mitglieder als Juroren zur Verfügung. Aktuell sind das heute Ueli Lanz und Roland Müller.

### Heimat in Herzogenbuchsee

In den ersten Jahren hat der Verein vorwiegend in Langenthal oder Aarwangen geprobt. Seit vielen Jahren aber ist der Verein in Herzogenbuchsee akquiriert. Für die grossen Verdienste um die einheimische Kultur hat die Gemeinde Herzogenbuchsee die Gruppe 2012 mit dem



Die Alphorngruppe Oberaargau in verschiedenen Zeiten: oben ein Bild aus den Gründungsjahren, rechts das aktuelle Vereinsbild.

Kulturpreis geehrt. Das Dorf an der alten Bern-Zürich-Strasse gehört zu den Zentren des Oberaargaus, dem nordöstlichsten Teil des Kantons Bern. Er grenzt an die Kantone Solothurn, Aargau und Luzern. Im Süden ist er mit dem Kanton Bern verbunden, die angrenzende Region ist das Hügelland des Emmentals. Die Mitglieder der Alphornbläsergruppe Oberaargau kommen natürlich zur Hauptsache aus dieser Gegend. Der gute Namen der Gruppe in der Branche sowie die vielen Kontakte der Mitglieder



hatte zünftig das Nervenflattern, als ich das seinerzeit machen musste», erinnert sich Roland Müller, der seit vielen Jahren Einsteigerkurse leitet. Wie alle anderen der Gruppe hat er sich in den vielen Jahren eine grosse Routine in den Auftritten angeeignet. Es gehört zum Jahresprogramm, alle Jodlerfeste des Berner Kantonalen Jodlerverbandes und natürlich auch die Eidgenössischen zu besuchen. Das alleine sind aber lange nicht die einzigen Aktivitäten der Gruppe. So organisiert sie regelmässig eigene Konzerte, wozu auch solche im Ausland gehören. Mit ihrem Auftritt am ersten Münsterkonzert in Bern im Jahr 2006 – das übrigens in diesem Jahr am 1. August wieder stattfindet – oder am renommierten Alphornanlass «Alphorn in Concert» in Oensingen ernteten sie grosse Anerkennung sowohl beim allgemeinen Publikum wie in der Fachwelt.



Die erste Kleininformation, die sich aus der Gruppe gebildet hatte, war das «Trio Oberaargau» von links: Hans Wüthrich, Ernst Hiltbrunner und Max Sommer.



## Alphornpionier Max Sommer

Max wurde am 29. Mai 1940 in Oeschenbach als zweites Kind der Familie Sommer geboren. Er wuchs mit drei Geschwistern auf. Als Coiffeur und Schneider hatte sein Vater wie viele Familien zur damaligen Zeit kaum genügend Verdienst, um eine ganze Familie zu ernähren. Max wurde deshalb im Alter von 9 Jahren zunächst bei seinem Götti im Emmentalischen Rinderbach und dann in Walterswil untergebracht. Nach der Schulzeit hätte er einen Beruf erlernt, in welchem man eine Uniform tragen konnte. Sein Vater jedoch hatte eine Lehrstelle gefunden, die ihn weder Kondukteur noch Briefträger werden liess, sondern Kaminfeger. Diese Lehre führt den jungen Mann nach Gondiswil in die Region Huttwil. Dort lebte er bei seinem Lehrmeister und verdiente dabei nebst freier Kost und Logis einen Franken pro Tag! Im Nachbarhaus wohnte aber auch jene junge Frau, die der damals 22-jährige 1962 heiratete und mit welcher er eine Familie mit zwei Söhnen und einer Tochter gründete. Beruflich hat er sich weitergebildet und nach der bestandenen Meisterprüfung konnte er 1972 einen Kreis im Oberaargau mit 13 Gemeinden übernehmen. Im gleichen Jahr baute er in Bollodingen sein eigenes Haus, wo er auch heute noch zuhause ist.

Das Singen und Musizieren lag ihm schon immer am Herzen. Geld für eine Ausbildung fehlte zwar, aber mit seinem Talent brachte er es dennoch auf ein beachtliches Können. Schon im Bubenalter spielte er Saxophon und bildete mit Kollegen zusammen eine Schülerband. Sein musikalischer Weg aber sollte nicht die Tanzmusik sein. Bei seiner Arbeit in vielen Häusern lernte er natürlich auch viele Leute kennen. So auch einen Wirt in Affoltern-Weier, der ihn in den Jodlerklub Sumiswald brachte, wo Max zehn Jahre mitsang. So aber auch den Bauern und Jodler Hans Kämpfer, bei welchem Max auf der «Chrüpf» im Stall ein altes Alphorn entdeckte. «Das Alphornblasen» war irgend-

wie schon seit meiner Kindheit in mir. Im Wald habe ich nach einer passend gekrümmten Tanne gesucht, um dann mal ein eigenes Alphorn zu haben», lacht Max heute. Obwohl das Alphorn



von Hans Kämpfer defekt war, hatte Max eine Riesenfreude, als er das Horn mitnehmen durfte. Er reparierte es dann selber, leimte die zerbrochenen Stellen, fasste es neu ein und malte

darauf auch noch ein Schweizerkreuz. Da er schon vorher von der Musikgesellschaft Gondiswil eine ausgemusterte Zugposaune bekommen hatte, war es für ihn nicht schwierig, dem Alphorn erste Melodien zu entlocken. Mit dem Jodlerklub machte er 1969 an seinem ersten Jodlerfest mit, wo er dann gleich auch als Alphornbläser antrat und auf Anhieb die Klasse 2 erreichte. Schon am nächsten Fest wurde sein Vortrag mit der Bestnote ausgezeichnet, jene Klasse, die er seither noch 48 Mal bestätigen konnte.

Natürlich wurde auch der Jodlerverband auf den talentierten Bläser aufmerksam. Ernst Brechbühl, der damals Obmann der Alphornbläser im BKJV war, schickte ihn nach Luzern in den Kursleiter-Kurs. Daraus wurde schliesslich eine beachtliche Karriere als Kursleiter, Juror, Gruppenleiter und Alphornlehrer. So hat Max wesentlich zur Entwicklung des Alphornblasens namentlich im Oberaargau beigetragen. Von Anfang an war er auch einer der Verfechter des mehrstimmigen Spiels, das sich damals so langsam etablierte. Möglich wurde das durch die starken Verbesserungen im Alphornbau und der damit verbundenen gleichen Stimmung der Hörner. Und so konnte er schliesslich auch die Alphorngruppe Oberaargau gründen.

Obwohl der mittlerweile 74-jährige heute selber nicht mehr blasen kann, ist er immer noch musikalischer Leiter der Gruppe und einer weiteren Alphornformation, der Gruppe Guldisberg. Dazu dient ihm seine immer noch hervorragende Stimme, mit welcher er jeweils die Melodien vorsingt und so die nicht immer notengetreu spielenden Kameradinnen und Kameraden zum wohlklingenden Zusammenspiel verhilft. Als Komponist hat er übrigens nur etwa ein Dutzend Melodien geschaffen, die jedoch allesamt gerne von vielen Bläserinnen und Bläsern interpretiert werden.



Max Sommer (rechts) mit seinem Musikpartner Ernst Hiltbrunner.

## Alphornfamilie und CD

Aus der Grossformation sind im Laufe der Zeit diverse Kleinformationen entstanden. So beispielsweise das «Echo vom Jura», «Mutzgrabe» oder «Aeschisee», das Duo «Silberdistle» oder das Quartett «Buchsibärge». Sie funktionieren selbständig neben der Grossformation und sind teilweise schon in der ganzen Welt aufgetreten. Man kann sich vorstellen, wie viel Freizeit für die Beschäftigung mit dem Alphorn von jenen eingesetzt wird, die auch in Kleinformationen mitmachen. Die Pflege der Kameradschaft ist denn auch eine der wesentlichen Säulen des jublierenden Vereins. Jedes Jahr finden interne Anlässe wie beispielsweise das Nachtessen zum Jahresabschluss, Reisen, Ausflüge und Bergwanderungen statt. Bereits zwei Mal



Einer der imposanten Auftritte der Gruppe in einer Kirche.




Seit vier Jahrzehnten hört man die Gruppe bei allerlei Auftritten. Hier im Berner Münster und in der Verena-Schlucht bei Solothurn.

reiste die Gruppe nach Lübeck an die Ostsee und Destinationen in Österreich, im Südtirol, im Tessin oder Familienausflüge nach Leukerbad, auf die Melchsee-

frutt und auf den Titlis sind einige Beispiele mehr aus dem Erinnerungsschatz der Alphornbläsergruppe Oberaargau. So ist den Vereinsmitgliedern nicht nur das Alphornblasen, sondern auch der Verein zu einem unverzichtbaren Teil ihres Lebens geworden, mit welchem sie sich verwachsen fühlen. Diese herzhafteste Verbindung ist neben der musikalischen Sorgfalt wohl auch eines der Geheimrezepte des Erfolgs. Das klingende Ergebnis daraus hat die Gruppe bisher in diversen Live-Aufnahmen und Fernsehauftritten dokumentiert. Erstmals in der vierzigjährigen Geschichte aber sind die Bläserinnen und Bläser jetzt auch vor das Mikrophon des Tonstudios gestanden, woraus die erste professionell produzierte CD entsteht, die noch diesen Sommer dem Publikum vorgestellt wird. Im Programm werden ausschliesslich Kompositionen der Vereinsmitglieder Max Sommer, Fritz Mühlematter oder Ernst Fankhauser zu hören sein, was als weitere Spezialität gilt. Die Gruppe pflegt aber auch lebendige Kontakte zu anderen volkstümlichen Interpreten aus dem Oberaargau. Deshalb sind das Jodelduo Ursula Kühne - Beatrice Loosli aus Herzogenbuchsee, die beiden Kinderjodelchörli aus Roggwil und Herzogenbuchsee sowie das Schwyzerörgeltrio Oenzberg auf der neuen CD zu hören. Und weil die Gruppe auch regelmässig in Kirchenkonzerten auftritt, wurde ein Titel speziell für das Zusammenspiel mit einer



Die erste CD der Alphorngruppe Oberaargau erscheint unter dem Titel «E Freudetag». Sie ist ab Juli bei den Interpreten und auch im Stubete-Lädeli erhältlich.

Kirchenorgel arrangiert. Die Alphornbläsergruppe Oberaargau zeigt damit einen aktuellen Querschnitt durch ihre Tätigkeiten und hält damit einen wichtigen Aspekt aus dem kulturellen Leben des Oberaargaus für alle Zeiten fest. 

**Kontakt**

Fredy Niederberger  
Kleestrasse 2  
3429 Hellsau

Telefon 062 968 11 06  
fredyniederberger@gmx.ch